

GOTTESDIENST

Abschiedsgottesdienst von
Pfarrer Franz Näscher

VADUZ – Heute Dienstag, den 16. September findet um 19 Uhr in der Pfarrkirche Vaduz der Abschiedsgottesdienst für unseren lieben Pfarrer Franz Näscher statt. Es ist genau jenes Datum, an welchem Pfarrer Näscher vor 24 Jahren seinen Einsetzungsgottesdienst gefeiert hat. Im Anschluss an die Messe organisiert der Pfarreirat einen Apéro. Alle sind herzlich eingeladen. (Eing.)

LESERMEINUNG

Augen zu, bis wir
in die Röhre schauen

Österreichs Nationalratspräsident Andreas Khol besucht Liechtenstein, talkt und restimiert: «Zwischen den beiden Ländern gibt es bilateral nur freundschaftliche Bande und keine Probleme» (Liechtensteiner Volksblatt, 13.9.2003). Österreichische Politiker wollen uns eine Transitstrasse an die Grenze bauen. Und dies ist kein Problem für unsere Politiker? Eine solche Reaktion ist nicht nachvollziehbar! Die Lebensqualität einer ganzen Region ist massiv bedroht und darüber wird mit Herrn Khol nicht gesprochen? Das kann doch alles gar nicht wahr sein!

Österreich hätte bestimmt Verständnis für den Protest, weiss es doch selbst, wo die Freundschaft aufhört. Nämlich dort, wo man dem Nachbarn etwas in Grenznähe vor die Nase setzt, was dieser nicht haben will: siehe Temelin und die geplanten Projekte Atomkraftwerk Rütli und Raffinerie Sennwald. Nur heftige Gegenwehr der Anrainerstaaten haben damals Rütli und Sennwald verhindert. Wir sind heute alle heilfroh darüber.

Nicht energisch und rechtzeitig zum Schutz der eigenen Bevölkerung auf das Problem hinzuweisen und nicht eine klare, unmissverständliche ablehnende Haltung an den Tag zu legen, wäre also angesichts der Tatsache, dass uns eine Lawine von Mehrverkehr ins Haus steht, äusserst fahrlässig.

Oder sind diese Befürchtungen alle überflüssig und hat unsere Regierung Herrn Khol das lang ersehnte und lang angekündigte Jahrhundertprojekt zur regionalen und nachhaltigen Verkehrslösung vorgestellt und davon überzeugen können, dass der Letztunnel damit nicht vereinbar und nicht notwendig ist? Hat die Regierung Herrn Kohl überzeugt, dass Liechtenstein mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs eine vernünftige Lösung auch für Feldkirch hat? Und hat Verkehrsministerin Kieber-Beck Herrn Kohl auf die extremen und die Grenzwerte permanent überschreitenden Ozon- und Feinstaubkonzentrationen dieses Sommers hingewiesen? Hat Frau Kieber-Beck dabei erwähnt, dass wir diese dreckige Luft atmen müssen und was die Folge davon ist? Und hat Frau Kieber-Beck hinzugefügt, dass der grösste Anteil der gesundheitsschädigenden Schadstoffe aus dem motorisierten Verkehr stammt und der nächste heisse Sommer mit Bestimmtheit folgen wird und neue Strassen dieser Kategorie deshalb nicht unbedingt die vernünftigste Lösung sind?

Die liechtensteinische Bevölkerung hat zu diesem Thema unzählige Fragen und erwartet seit Monaten konkrete Antworten und Informationen. Wie lange vertröstet die Regierung die Betroffenen bzw. wie lange möchte sie noch mit dem längst fälligen Protest zutun? Gibt es keinen führenden Exponenten in diesem Land, der die Zeichen an der Wand richtig deuten kann? Oder leidet die Regierung bereits am gefährlichen Röhrenblick und will selbst eine Autobahnverbindung durch unser Ried?

Adolf Ritter, Mauren

Element des Lebens

Liechtensteiner Wassertage vom 29. September bis 4. Oktober

BENDERN – Der Startschuss zu den Liechtensteiner Wassertagen erfolgt in 3 Wochen. Signifikante Mitveranstalter sind natürlich die Wasserversorgungen unseres Landes: die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU), die Gruppen-Wasserversorgung Liecht. Oberland (GWO) sowie die eigenständige Wasserversorgung Planken.

Die Wasserversorgungen unseres Landes sind durch viele Gemeinsamkeiten, aber auch durch einige unterschiedliche Spezifitäten gekennzeichnet. Alle haben jedoch ein gemeinsames Ziel: Wasser ist Leben und für die Belieferung von qualitativ einwandfreiem Wasser wird durch die Wasser-Verantwortlichen alles Mögliche getan! So ist die Einwohnerschaft in Liechtenstein – sei dies in den Tal- oder Berggemeinden – in der komfortablen Lage, dass sie das Lebensmittel Wasser nicht nur äusserst günstig, sondern mit exzellentem Gütesiegel geniessen können.

WLU umfasst die
5 Unterländer Gemeinden

Seit 2 Jahren präsentiert sich die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland, die nun seit 43 Jahren besteht, in Form einer einmaligen Konstellation. Alles, was mit Wasser zu tun hat, wurde in den Kompe-



Die WLU Unterland von links: Georg Matt, Walter Kleber, Johannes Kaiser, Jakob Büchel, Norman Wohlwend, Andrea Klein, Freddy Kaiser, Gregor Ott, Donat Öhrl und Wassermeister Norman Marxer.

tenzbereich der Genossenschaft der 5 Unterländer Gemeinden übertragen. Die Gemeindevorsteher sind quasi die Genossenschafter und an der Front sind vier Wasserprofis und eine Sekretärin angestellt. Mit der Zertifizierung hat die WLU vor zwei Jahren zudem mit grossem Erfolg die Qualitätssicherung auf höchstem Stand gefestigt. Präsident der WLU ist der Ruggeller Vorsteher Jakob Büchel, Geschäftsführer der Vorsteher von Eschen, Gregor Ott.

Aus den insgesamt vier Quellgebieten fliesst der WLU im Jahresdurchschnitt 1 Mio. m³ Wasser zu, was 50 Prozent entspricht. Ebenso viel kommen vom Grundwasser dazu, das ohne Aufbereitung ins Was-

sersystem eingeleitet werden kann. Wo auf der Welt ist dies noch möglich?

GWO ist die
Dachorganisation im Oberland

Die Oberländer Gemeinden unterhalten in jeder Gemeinde eine eigene Wasserversorgung, die administrativ und organisatorisch (ausser Planken) in der Dachorganisation namens GWO (Gruppen-Wasserversorgung Oberland) zusammenwirken. Die Oberländer Gemeinden verfügen ebenfalls über eine sehr gute und hohe Wasserqualität. GWO-Präsident ist der Triesenberger Vorsteher Hubert Sele und die Geschäftsführung liegt in den Hän-

den des Triesenberger Bauführers Hans Burkhard. Bei der operativen Ausführung und in der Festlegung der Wasser- und Abwassergebühren sind die Gemeinden autonom.

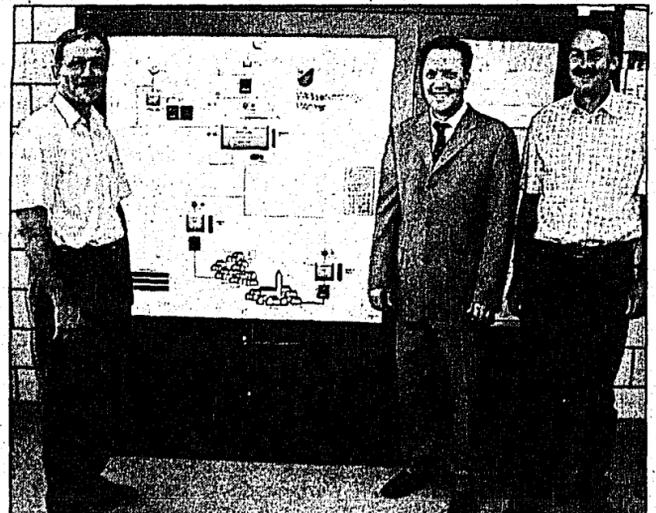
Der Quellwasserbezug ist im Oberland höher dotiert als im Unterland, so stammen im Jahresdurchschnitt insgesamt 67 Prozent (3 365 000 m³) aus den Quellgebieten und 33 Prozent (1 655 000 m³) aus dem Grundwasser.

Die eigenständige
Wasserversorgung Planken

Der Kleinste im Bunde, die Gemeinde Planken, behauptet sich auf dem Wassersektor alleine. Dies ist für Planken auch absolut kein Problem, denn wie Triesenberg können sie beim Quellwasser aus dem Vollen schöpfen. Planken hat gemäss Ausführung des Wassermeisters Herbert Beck zur Zeit fünf Quellen, die das notwendige Nass liefern. Diese ergeben pro Jahr im Durchschnitt 200 000 bis 220 000 m³ Wasser, wovon in Planken ca. 40 000 m³ für die Haushalte, Brunnen, Hydranten usw. den Eigenbedarf decken. Der Rest wird an die WLU geliefert. Auf die Plankner Wasserautonomie sind Vorsteher Gaston Jehle und Wassermeister Herbert Beck besonders stolz: «Die Plankner Quellen sind unser Lebensnerv. Ihr Schutz geniesst bei uns absolute Priorität.» (OK)



Die GWO – von links: Hubert Sele, Präsident; Hans Burkhard, Geschäftsführer; die Wassermeister Johann Blirzle (Balzers) und Bertram Beck (Triesenberg); Markus Leuch vom Ingenieurbüro Sprenger & Steiner sowie die Wassermeister Markus Biedermann (Schaan) und Werner Lageder (Vaduz).



Die Wasserversorgung Planken ist die einzige Anlage, die nicht in einem Verbund integriert ist. Von links: Wassermeister Herbert Beck, Vorsteher Gaston Jehle und Wassermeister-Stellv. Walter Gantner.

«Oh wie schön ist Panama»

Panamas Aussenminister zu Besuch in Vaduz



VADUZ – Der Aussenminister von Panama, Harmodio Arias Cerjack, besuchte am 15. September 2003 Liechtenstein. Im Mittelpunkt seines Gesprächs mit Regierungschef Otmar Hasler standen vor allem Fragen zum Finanzplatz. Harmodio Arias Cerjack betonte, dass Panama und Liechten-

stein – trotz der bestehenden Unterschiede in Bezug auf die Grösse und geografische Lage der beiden Länder – in Sachen Finanzplatz gleichgelagerte Interessen verfolgten. Panama wünsche sich daher eine verstärkte Zusammenarbeit mit Liechtenstein. Regierungschef Otmar Hasler



unterstrich, dass eine engere Zusammenarbeit auch im Interesse Liechtensteins liege. Harmodio Arias Cerjack wurde anlässlich seines Besuches in Liechtenstein auch von Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein auf Schloss Vaduz empfangen. Der panamesische Aussenminister

wird zudem, sobald er zurück in Panama ist, mit Regierungsrat Ernst Walch zusammentreffen. Regierungsrat Ernst Walch, der sich zurzeit noch in Mexiko an der WTO-Ministertagung aufhält, wird der erste Bürger Liechtensteins sein, der ohne Visa nach Panama einreisen kann.